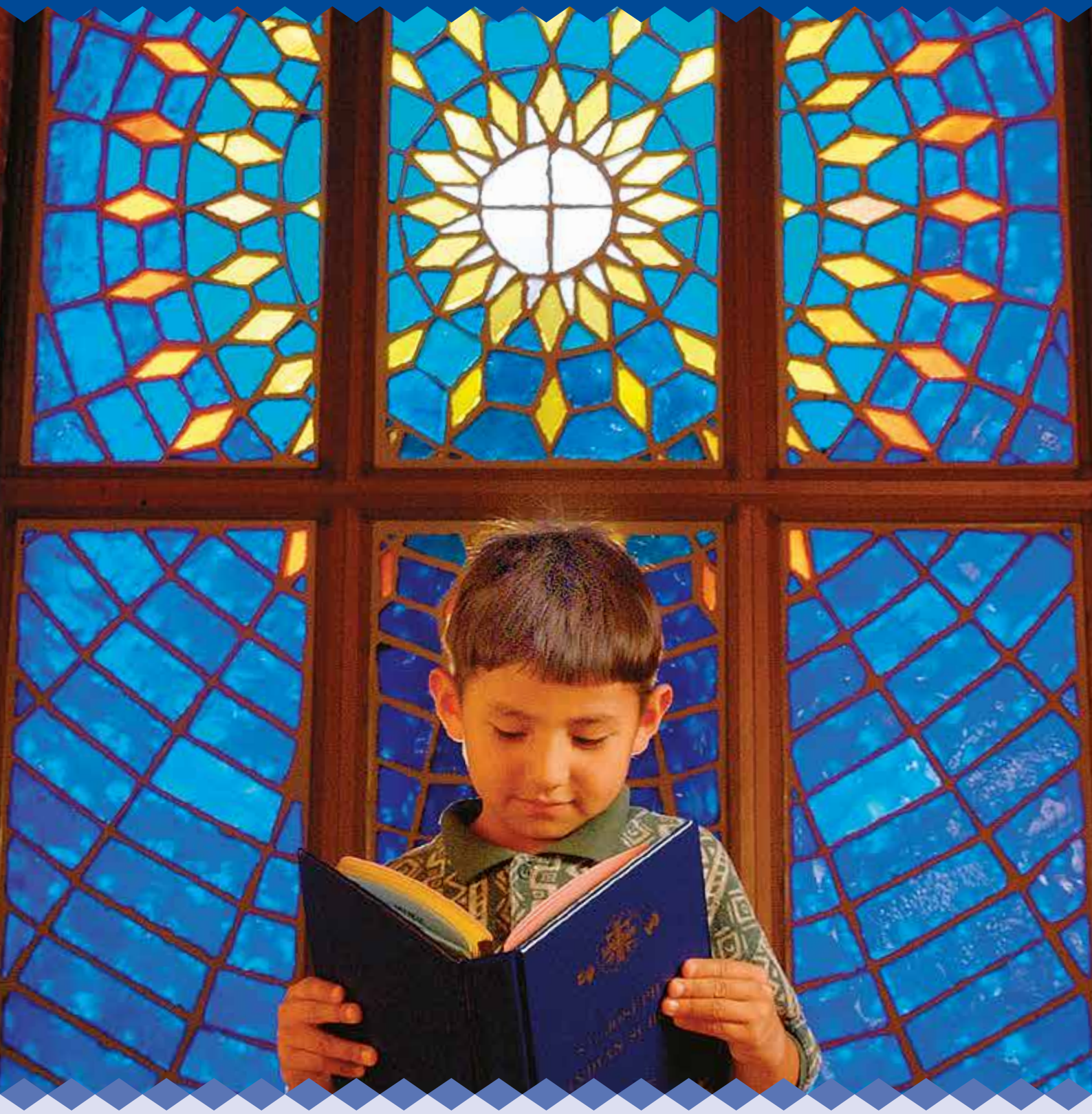
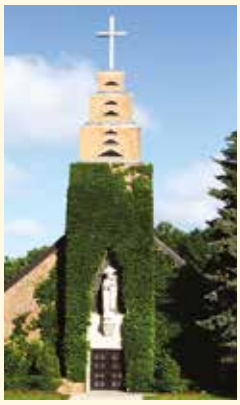
Unserer Lieben Frau der Sioux-Kapelle



St. Josefs Indianer Hilfswerk e.V.
Für eine bessere Zukunft
der Ureinwohnerkinder Süddakotas!

„Unserer Lieben Frau der Sioux“ - Kapelle

„Unserer Lieben Frau der Sioux“- Kapelle ist ein ehrwürdiger Ort auf dem Campus der St. Josephs Indianer Schule, die eine Brücke der Traditionen des Katholizismus und der traditionellen Lakota-Spiritualität bildet. Die Kapelle wurde 1956 geweiht und im Jahr 1985 renoviert.



Außen

Der Glockenturm besteht aus drei aufsteigenden Rechtecken. Diese Formen finden sich auch in der Gestaltung der östlich ausgerichteten Sonnenfenster wieder. Diese Rechtecke symbolisieren die Black Hills und weisen daraufhin, dass man einen heiligen Boden betritt.

Innen

Ein verschachteltes Terrazzodesign auf dem Boden deutet im Eingang auf die vier Evangelien. Die Pfeile weisen in die vier Lakota-Richtungen. Zusammen zeigen sie die Verbreitung der Evangelien bis an die Enden der Erde.

Oscar Howe‘s *Indian Christ* Gemälde wurde in einem Wandteppich repliziert, der Mittelpunkt hinter dem Altar ist. Der 2 auf 3 Meter große Wandteppich ehrt Jesus und das, für was er steht. Handgearbeitete Perlenstickereien zieren den Bogen des Wandbehangs.

Im vorderen Altarbereich befinden sich die Statuen zwei bedeutender Heiliger. Auf der rechten Seite steht St. Josef, der Schutzpatron unserer Schule. ‚Unserer Lieben Frau der Sioux‘ auf der linken Seite. Beide Statuten wurden aus einem einzigen Stück Holz von Hand geschnitzt.

So wie der berühmte Dakota Sioux Maler Oscar Howe, mit seinem *indianischen Christus* Design eine Brücke zwischen der Christlichen und der Lakota Tradition baut, sind die Mutter Gottes und Jesus in der Lakota-Tradition dargestellt.

Lakota (Sioux) Freiwillige aus dem Lower Brule Sioux Stamm schablonierten die Holzarbeiten an den Bögen. Eine herrliche Orgel, ein Geschenk der St. Aloysius Gemeinde in Milwaukee, Wisconsin, wurde im Jahr 1997 hinzugefügt. Die Kronjuwelen der Kapelle sind die Kirchenfenster mit ihren bunten Glasmalereien, entworfen von Ron Zeilinger.

Die Heilige Pfeife und Sieben Heilige Rituale

Die Heilige Pfeife

Die Weiße Büffelkalbfrau, die die Heilige Pfeife der Lakota (Sioux) brachte, war eine Botin des Großen Geistes. Die Heilige Pfeife wird in den Sieben heiligen Ritualen als Mittel der göttlichen Kommunikation mit **Wakan Tanka** – *dem Großen Geist* – eingesetzt.

Sieben Heilige Rituale

1) **Inipi** - *Ritual der Reinigung*

Das Ritual der Reinigung dient dazu, die Stärke und Klarheit zu beschwören. In der Onikaga – *Schwitzhütte* – werden alle Kräfte des Universums (Erde, Wasser, Feuer, Luft) vereint, um die Menschen zu reinigen und um den Großen Geist zu hören.

2) **Hanblecheyapi** - *Visionssuche*

Die Visionssuche ist ein wichtiger Weg, um zu beten, und steht im Mittelpunkt der Lakota Gebräuche. Männer und Frauen klagen oder weinen für eine Vision. Männer ziehen sich zurück auf einen hohen, einsamen Berg, während die Frauen zuweilen den Schutz des Tales aufsuchen.

3) **Wiwanyag Wacipi** - *Sonnentanz*

Abgehalten während dem Fettwerdenden Mond (Juni) oder dem Mond der schwarzen Kirschen (Juli). Findet immer bei Vollmond statt, als Erinnerung an die Unwissenheit des Menschen, welche kommt und geht wie das Wachsen und das Sterben des Mondes.

4) **Nagi Gluhapi** - *Das Seelenhüten*

Mit diesem Ritus erinnern sich die Familienmitglieder weiterhin an die Seelen ihrer Verstorbenen durch Gebete und heilige Zeremonien. Ungefähr nach einem Jahr wird die Seele durch den Hüter der Heiligen Pfeife freigelassen. Die Seele wird dann auf dem heiligen Weg zum Großen Geist gesandt.

5) **Tapa Wanka Yap** - *Auswerfen des Balls*

Dieser Ritus wird zum Spiel und stellt parallel den Lauf des menschlichen Lebens dar. Wenn die Teams versuchen, den Ball ins Tor zu bekommen, versuchen die Individuen Verständnis für die Lehre vom Großen Geist zu erreichen. Im heutigen Spiel sind ein oder zwei der vier Teams in der Lage zu gewinnen.

Die Bedeutung des ursprünglichen Rituals hing von der Fähigkeit aller Menschen ab, den Ball zu halten und um zu lernen, wie man ein heiliges Leben führt.

6) **Ishna Ta awica lowan** - *Vorbereitung eines Mädchen zur Frau*

Dieses Ritual feiert den heiligen Wandel vom Mädchen zur Frau. Zu diesem Zeitpunkt ist sie instruiert, auf welche Weise sich ihr Leben verändern wird und über die Verpflichtungen, die auf sie fallen, wenn sie die Aufgaben von Mutter Erde übernimmt.

7) **Hunkapi** - *Verwandtschaft machen*

Verwandtschaft machen gründet eine irdische Beziehung zwischen Individuen, um die Liebe des großen Geistes zu den Menschen aller Nationen zu erweitern.

Katecheten

Die Laienführer bilden die Indianer in der Ausübung ihrer Zeremonien aus und bringen das Evangelium zu ihrem Volk. Ihre Bemühungen gewannen viele Anhänger, als die begrenzte Zahl von Priestern die Anforderungen in den entfernten Gemeinden nicht erfüllen konnten. Am 6. Oktober 1906 registrierte Ivan Star die erste Taufe durch einen Katecheten. Nicholas Black Elk, sen. – vielleicht besser bekannt als Black Elk von „Black Elk Speaks“ – war die meiste Zeit seines Lebens ein sehr einflussreicher Katechet.

Sankt Kateri Tekakwitha

Kateri war die erste Ureinwohnerin, die kanonisiert und am 12. Oktober 2012 heiliggesprochen wurde. Sie wurde 1656 in New York als Kind eines Mohawk Vaters und einer Algonquin Mutter geboren. Durch die Annahme des Evangeliums, gepredigt von den Französischen „Blackrobes“ (Jesuiten), wurde Kateri an Ostern 1676 getauft und eine Christin in einer nicht-christlichen Gemeinde. Sie beschloss, ihr Leben vollständig Gott zu widmen. Konfrontiert mit unerträglichen Bedingungen, begab sie sich auf eine Reise im Glauben (wie Abraham), um in einer christlichen indianischen Gemeinschaft zu leben, gegründet von den Jesuiten.

Benediktiner

Vom Beginn der Kirche in Dakota Territory, widmeten Mönche und Nonnen ihr Leben der Bildung und Evangelisierung, entsprechend ihrem Motto: Gottesverehrung und Arbeit. Die Insignien und Kreuz des heiligen Benedikts werden von zwei Benediktinern unterstützt.

Bischof Martin Marty

Ein ehemaliger Abt der St. Meinrad‘s Abtei in Indiana, Bischof Marty, kam 1876, um unter den Prärie-Menschen zu arbeiten. Geboren 1834 in der Schweiz reiste er endlos von Mission zu Mission durch das gesamte Gebiet, erbaute eine Kirche mit Rücksicht und Respekt den amerikanischen Ureinwohner gegenüber. Er war zuständig für den ersten Katholisch-Indianischen Kongress in 1891. Marty Mission bei Wagner, Süd Dakota und Mount Marty College in Yankton, Süd Dakota tragen seinen Namen.

Indianische Geistlichkeit

Im Jahr 1975 wurden zwei Diakonen den permanenten Status zuerkannt und in der Rapid City Diözese geweiht: Reno Richards von Allen, Süd Dakota und Steven Red Elk von Manderson, Süd Dakota. Am 12. Juni 1985, in der gleichen Diözese, war Pater Collins Jordan, der erste Lakota-sprechende Priester, der geweiht wurde.

Herz-Jesu-Priester

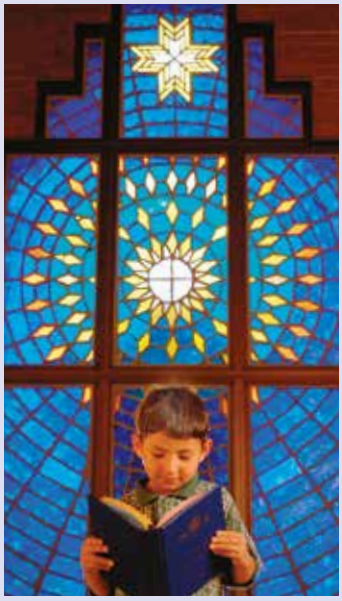
Zum Fest der Erscheinung des Herrn im Jahr 1923 trafen die Herz-Jesu-Väter und Brüder offiziell im Lower Brule, Süd Dakota ein. Ihre Ankunft wird symbolisiert von dem Lakota Morning Star und dem SCJ-Emblem. Pater Matthias Fohrmann SCJ, ein Luxemburger, wurde berufen, als ihm das innere Licht der Kirche entgegen leuchtete. Im Jahr 1927 öffneten sich die Türen der St. Josefs Indianer Schule.

Oblate Schwestern

Die erste indianische Schwestern-Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten. Der Orden wurde 1935 in Marty Mission gegründet, um indianischen Frauen die Möglichkeit zu bieten, in einer Gemeinschaft in der Nähe ihrer Menschen, Sprache und Bräuche zu leben. Ein Banner haltend, darstellend das Symbol der Eucharistie, werden die Schwestern in der ursprünglichen Gewohnheit der Schwesternschaft dargestellt. *Yutapi Wakan* ist die Lakota Phrase für die Eucharistie.

Vater De Smet, Jesuit

Der erste von vielen geweihte Jesuiten De Smet, der unter den einheimischen Menschen in Süd Dakota arbeitete, scheint ihnen im Jahr 1839 zum ersten Mal begegnet zu sein. Vater De Smets Memoiren enthüllen sein Wissen über Gold in den Black Hills 30 bis 40 Jahre vor der Entdeckung. Die Gold-Nuggets zu seinen Füßen dienen als Erinnerung an seine Entschlossenheit zur Wahrung des Geheimnisses, wissend, dass das indianische Volk einem Ansturm weißer Migration gegenüberstehen würde.



Das Ostfenster

Es zeigt einen Stern, der allein am Himmel steht und sehr hell im Osten scheint, kurz bevor die Sonne aufgeht. Die Lakota nennen ihn Morgenstern und er kündigt das Kommen der Sonne und das Licht auf Erden an.

Bleiben Sie gut informiert mit unserem Newsletter:

Unser Newsletter informiert Sie über die Neuerungen und aktuelle Ereignisse an der St. Josefs Indianerschule in Chamberlain, Süddakota. Alle übermittelten Daten werden ausschließlich für unsere Dienstleistungen verwendet und selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Abonnieren Sie unseren Newsletter via:

stjosefs.de/newsletter

St. Josefs Indianer Hilfswerk e.V.
Für eine bessere Zukunft
der Ureinwohnerkinder Süddakotas!

St. Josefs Indianer Hilfswerk e.V. • Sprendlinger Landstraße 180, Gebäude 3, 63069 Offenbach am Main
E-mail: spenderservice@stjosefs.de • stjosefs.de • Tel. 069 / 8383 8742 • Fax 069 / 8383 8743
Bankverbindung: IBAN: DE20 3701 0050 0413 8295 01 • BIC: PBNKDEFF

St. Josefs Indianer Hilfswerk e.V. ist eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Offenbach am Main unter der Nummer 5913. Die Steuer-Nr. lautet 44 250 86393.